

***Vorrede zu Die Unüberwindliche Stärke der Liebe In der wahrhaftigen Liebes- und Lebens-Geschicht / Der Durchlauchtigsten Hertzogin GISMUNDA abgesehildert von NAMOR (1728)***

In seiner Vorrede verzichtet der Autor selbstbewusst auf die für diese Textgattung typische Apologie seines Werks und diskutiert stattdessen das niedrige moralische Ansehen von Romanen. Das Argument, Romanlektüre sei grundsätzlich schädlich, entkräftet Namor mit dem Nachweis, dass eventuelle Schäden nie dem Text, sondern immer nur der Disposition des Lesers zugeschrieben werden könnten und bei weitem nicht alle Romane aus moralischen Gründen abzulehnen seien. Zu den Romanen, die aus eben diesen Gründen sogar zu empfehlen wären, gehört auch die *Asiatische Banise*.

Zu dem / es gibt solche *Romanen* / darinnen man auch den geringsten Schein des Aergernüsses mit allem Fleiß vermieden / hingegen aber selbige nicht allein mit einem netten *Stylo* verfasset / sondern auch mit einem Schatz der Gelehrsamkeit angefüllet / und mit denen schönsten Beyspielen tugendhafter Gemüther ausgeschmücket; und diese haben mich zu sagen veranlasset / daß nicht alle *Romanen* durchgehends zu verwerffen seyn. Will man Exempeln haben / so nehme man die Römische *Octavia* / die Asiatische Banise / vor allem aber den Teutschen *Arminium* des Herrn von Lohenstein zur Hand / welchen letztern auch Gottseelige Männer jungen *Studiosis* zu *recommendiren* kein Bedencken getragen / ich zweiffle nicht man werde daraus die Wahrheit meines Satzes erkennen / und selbst gestehen / daß es zu wünschen wäre / daß alle Menschen solche *Romanen* lesen / und nach dem was darinnen zum Beyspiel der Nachfolge angeführet wird / ihr Leben einrichten möchten / denn so würde in der gantzen Welt / vor dem Ehestand eine keusche Liebe / in demselben aber ein unbeflecktes Ehe-Bett allerseits erfunden werden / verblendete Gemüther aber / in ihrem lasterhaftten Lieben / sich besser begreifen.

*Vorrede zu Die Unüberwindliche Stärke der Liebe In der wahrhaftigen Liebes- und Lebens-Geschicht / Der Durchlauchtigsten Hertzogin GISMUNDA abgesehildert von NAMOR*. Im Jahr 1728. Zitiert nach: Texte zur Romantheorie I (1626–1731). Mit Anmerkungen, Nachwort und Bibliographie von Ernst Weber. München 1974, S. 527-538, hier S. 535-537.